

Zu literarischen Texten schreiben

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

Johann Peter Hebel: Der kluge Richter

Ein reicher Mann hatte eine beträchtliche Geldsumme, welche in ein Tuch eingenäht war, aus Unvorsichtigkeit verloren. Er machte daher seinen Verlust bekannt und bot, wie man zu tun pflegt, dem ehrlichen Finder eine Belohnung – und zwar von hundert Talern. Da kam bald ein guter und ehrlicher Mann daher gegangen. „Dein Geld habe ich gefunden. Dies wird’s wohl sein! So nimm dein Eigentum zurück.“ So sprach er mit dem heiteren Blick eines ehrlichen Mannes und eines guten Gewissens – und das war schön. Der andere machte auch ein fröhliches Gesicht, aber nur, weil er sein verloren geschätztes Geld wieder hatte. Denn wie es um seine Ehrlichkeit aussah, das wird sich bald zeigen. Er zählte das Geld und dachte unterdessen geschwind nach, wie er den treuen Finder um seine versprochene Belohnung bringen könnte. „Guter Freund“, sprach er hierauf, „es waren eigentlich 800 Taler in dem Tuch eingenäht. Ich finde aber nur noch 700 Taler. Ihr werdet also wohl eine Naht aufgetrennt und eure 100 Taler Belohnung schon herausgenommen haben. Da habt ihr wohl daran getan. Ich danke Euch.“ Das war nicht schön. Aber wir sind auch noch nicht am Ende. Ehrlich währt am längsten und Unrecht schlägt seinen eigenen Herrn. Der ehrliche Finder, dem es weniger um die 100 Taler, als um seine unbescholtene Rechtschaffenheit zu tun war, versicherte, dass er das Päcklein so gefunden habe. Am Ende kamen sie vor den Richter. Beide bestanden auch hier noch auf ihrer Behauptung: der eine, dass 800 Taler seien eingenäht gewesen, der andere, dass er von dem Gefundenen nichts genommen und das Päcklein nicht versehrt habe. Da war guter Rat teuer. Aber der kluge Richter, der die Ehrlichkeit des einen und die schlechte Gesinnung des anderen im Voraus zu kennen schien, griff die Sache so an: Er ließ sich von beiden über das, was sie aussagten, eine feste und feierliche Versicherung geben – und tat hierauf folgenden Ausspruch: „Demnach, und wenn der eine von euch 800 Taler verloren, der andere aber nur ein Päcklein von 700 Taler gefunden hat, so kann das Geld des Letzteren nicht das nämliche sein, auf welches der Erstere ein Recht hat. Du, ehrlicher Freund, nimmst also das Geld, welches du gefunden hast, wieder zurück und behältst es in guter Verwahrung, bis der kommt, welcher nur 700 Taler verloren hat. Und dir da weiß ich keinen Rat, als du geduldest dich, bis derjenige sich meldet, der deine 800 Taler findet.“ So sprach der Richter – und dabei blieb es.

– Quelle: Johann Peter Hebel: Der kluge Richter. Kalendergeschichte aus dem Sammelband: Aus dem Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. Verlag der Nation, Berlin 1984, 2. Auflage, S. 12 f.

Lies zunächst die Kalendergeschichte „Der kluge Richter“ von Johann Peter Hebel.

1 Schreibe zu der Kalendergeschichte eine Inhaltsangabe. 24 P.

2 Erarbeite Charaktereigenschaften des Mannes, der das Geld verloren hat. Fülle dazu die unten stehende Tabelle aus: 8 P.

Charaktereigenschaft	Textbeleg (Zitat, Zeilenangabe)

3 Äußere deine Meinung in Hinblick auf den Titel der Anekdote. 6 P.

Zu literarischen Texten schreiben

Aufgabe	Anforderung/Lösung	Anforderungsbereich	Punkte
1	<p>Einleitung mit folgenden Informationen: Textsorte, Autor, Titel, Thema</p> <p>Hauptteil: Darstellen des äußeren und inneren Geschehens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schüler erkennen die tatsächlich verlorene Geldsumme von 700 Talern - Schüler erkennen den versuchten Betrug durch den Reichen gegenüber dem Finder (Einbehalten des Finderlohns) - Schüler begründen korrekt das richterliche Urteil (Differenz der von den Klägern genannten Beträge) <p>Schlussatz: Wirkung des Textes</p> <p>Sprachliche Gesichtspunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gliederung erkennbar - Zeitform Präsens - Zusammenhänge deutlich und chronologisch - sachlich und präzise - keine wörtliche Rede > indirekte Rede - treffender Ausdruck - abwechslungsreicher Wortschatz 	1, 2	<p>5</p> <p>10</p> <p>2</p> <p>1</p> <p>1</p> <p>1</p> <p>1</p> <p>1</p> <p>1</p> <p>1</p>
2	<p>Charakteristika:</p> <ul style="list-style-type: none"> - reich, wohlhabend - unachtsam - geizig, gönnt anderen nichts - unehrlich - listig, argwöhnisch - verlogen, unnachgiebig <p>Zitiertechnik: „Zitat“, Z. xy</p>	2	<p>4</p> <p>4</p>
3	<p>Die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Klugheit des Richters anhand der getroffenen Entscheidung - erkennen die moralische/erzieherische Absicht in dem Urteil des Richters - äußern sich ggf. zur Menschenkenntnis des Richters 	3	<p>2</p> <p>2</p> <p>2</p>
			max. 38